

Präsident Dr. Frank Intert im Interview

Wir brauchen ehrenamtliche Vereinsberater



**Schleswig-Holsteins TV-Präsident Dr. Frank Intert
macht sich Gedanken über Finanzierungsformen für den TV**

Kiel. Die Mitgliederversammlung des Tennisverbandes Schleswig-Holstein findet am kommenden Sonnabend, 1. April, statt. Die Tagesordnung wirkt nüchtern und trocken. Doch mit der Entwicklung des Verbandskonzeptes, des Sportbüros der TV SH und HH und mit anderen Themen, die aus den Berichten des Präsidenten und der Vizepräsidenten herausgelesen werden können, verspricht die Versammlung interessant zu werden. Vorab hat Tennis live einige Themen aufgegriffen und die Mandatsträger um Antwort gebeten.

Frage an den Präsidenten Dr. Frank Intert: Herr Präsident, Sie arbeiten weiter an der Veränderung bestehender Strukturen, um den Verband effizienter aufzustellen. Was bedeutet dies inhaltlich für die kommenden drei bis fünf Jahre.

Dr. Frank Intert: Aus der Mitgliederbefragung erhalten wir wertvolle Hinweise darauf, welche Erwartung die Vereine an den Verband haben und was dabei weniger wichtig ist. So können wir uns orientieren und die verfügbaren Mittel – personell wie finanziell – entsprechend einsetzen. Dabei zeigt sich auch, ob die bestehenden Strukturen dafür geeignet sind, die an den Verband gestellten Aufgaben auch effizient und sinnvoll zu bearbeiten. So merken wir beispielsweise, dass Verband, Bezirke und Kreise teilweise identische Tätigkeiten ausüben. Für die Vereine ergibt sich somit kein klares Bild.

In der Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Präsidium, den Bezirksvorsitzenden dem Geschäftsführer des TVSH und einem Vereinsvorstandsmitglied, werden wir die gewonnenen Erkenntnisse diskutieren und gemeinsam umsetzen.

Frage: Sie sagen auch, Tennis soll für die Vereine in Schleswig-Holstein zukunftsfähig aufgestellt werden. Wollen Sie Berater in die Vereine schicken?

Dr. Frank Intert: Die Aufgabe, Tennis zukunftsfähig aufzustellen, richtet sich zunächst an das Präsidium und die Gremien und betrifft unsere Abläufe und die Organisation. Um die Vereine dabei unterstützen zu können, sich zukunftsfähig auszurichten, benötigen wir noch mehr Know-how und vor allem Personen, die bereit sind, als ehrenamtliche „Vereinsberater“ tätig zu sein. Es wäre großartig, so verfahren zu können.



Frage: Schleswig-Holstein hat von allen 18 Verbänden des DTB mit einen der stärksten Mitgliederrückgänge. Woran, glauben Sie, liegt das? Und was muss sich ändern, um diesen Rückgang zu stoppen?

Dr. Frank Intert: In allen Bezirken ist die Zahl der erwachsenen Tennisspielerinnen und – Spieler rückläufig; insgesamt um 5,1%. Allerdings hat die Zahl der Tennis spielenden Kinder und Jugendlichen im letzten Jahr um 4,5% gegenüber 2015 zugenommen.

Ohne detailliertere Informationen, insbesondere der Altersstruktur der Erwachsenen, ist es nicht möglich, aus diesen Zahlen aussagekräftige Schlüsse zu ziehen.

Grundsätzlich scheint es sich jedoch zu lohnen, mehr Konzepte für Tennis im Breitensportlichen Bereich zu bewerben und die Vereine bei der Umsetzung zu unterstützen. Das Sportbüro befasst sich daher zurzeit z. B. mit dem DTB-Tennis-Sportabzeichen.

Die DTB-Aktion „Deutschland spielt Tennis,“ zur Mitgliedergewinnung wird natürlich in jedem Jahr z. B. mit Telefonaktionen unterstützt.

In der Planung des Sportbüros ist die Aufbereitung von „Tennis Xpress“ in Vorbereitung, ein international bewährtes Programm zur einfachen und motivierenden Einführung Erwachsener in unsere Sportart mit schnellen Erfolgserlebnissen.

Frage: Geld steht immer wieder im Mittelpunkt von Diskussionen. In Ihrem schriftlichen Arbeitsbericht fordern Sie eine Diskussion über alternative Finanzierungsmethoden – unabhängig von Ballverträgen. Wie könnten die Alternativen aussehen?



Dr. Frank Intert: Von den Ballverträgen hing und hängt viel für den TVSH ab. Dafür kaufen sich die Ballhersteller das Exklusivrecht dafür, dass ihr Ball in einem Landesverband bei allen Wettspielen und Turnieren eingesetzt werden muss. Am Ende zahlen einen Teil der Zeche jedoch die Vereine mit ihren Punktspielmannschaften und die Turnierveranstalter, die Mengen von Balldosen zu Preisen einkaufen müssen, die nicht dem Preisniveau des freien Marktes entsprechen.

Wohl jeder fühlt sich bei diesem Monopolszenario etwas unwohl, zumal niemand derzeit weiß, wohin die Reise geht. Immer mehr Hersteller verabschieden sich aus dem Ballgeschäft und es werden neue Kooperationsmodelle entwickelt, bei denen die Verbände und deren Vereine zu „Ballverkäufern“ werden. Das muss nicht nachteilig sein, soll aber unter dem Strich aufgehen. Die wohl einfachste Alternative besteht darin, dass wir im Landesverband keinerlei Ballvorschriften mehr haben und es jedem Verein und jedem Turnierveranstalter überlassen, die benötigten Bälle – selbstverständlich in vernünftiger Qualität („ITF approved“) – in Eigenregie und zu günstigsten Preisen auf dem freien Markt zu beschaffen. Über unser Wettspielsystem können wir recht komfortabel und für jeden Verein ermitteln, wie hoch die Einsparung sein wird; allein pro Balldose sind das einige Euro.

Dagegen steht der Ausgleich der wegfallenden „Ballgelder“ durch eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, damit wir unsere Verbandsaufgaben durchführen können.

In diesem Jahr werden wir mit den Berechnungen starten und sie zunächst den Bezirksghremien vorstellen. In der Folge werden wir alle Vereine einbeziehen, um rechtzeitig vor Auslaufen der bestehenden Vereinbarungen Ende 2019 eine Entscheidungsgrundlage zu haben.

Frage: Durch die Gründung des Sportbüros mit dem TV HH können, so sagen Sie, viele der täglichen Aufgaben deutlich effizienter und wirtschaftlicher als bisher organisiert werden. Würden Sie dies bitte durch zwei, drei konkrete Tätigkeiten verdeutlichen.

Dr. Frank Intert: Deutschland spielt Tennis: Das Sportbüro führt eine Telefonaktion durch, um Vereine im direkten Gespräch für die Teilnahme zu motivieren. Dabei werden Vereine in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg Vorpommern kontaktiert.

Im Sportbüro wurden der „Turnierführerschein“ und der „LK-Führerschein“ entwickelt. Die dazu erforderlichen Seminare wurden in Hamburg und Schleswig-Holstein durchgeführt.

Die Turnierleitung bei Turnieren in Schleswig-Holstein und Hamburg wird von Mitarbeitern des Sportbüros wahrgenommen.

Ein wichtiges strukturelles Moment ist die Ausdehnung der telefonischen Erreichbarkeit und die Vertretung bei Urlaub und Krankheit zur Sicherstellung der Servicezeiten.

Landesgeschäftsführer Thomas Chiandone ist ein Pendler

Verbandskonzept im Frühjahr 2018 abschließen



Thomas Chiandone stellt am 1. April während eines Work-Shops Ergebnisse des Verbandskonzeptes vor.

Frage an den Landesgeschäftsführer Thomas Chiandone: Sie wollen vor der Mitgliederversammlung in einem Workshop die Entwicklung des Verbandskonzeptes darstellen. Was dürfen die Teilnehmer erwarten?

Thomas Chiandone: Ich werde zunächst einmal den Stand des Projektes „Verbandskonzept“ darstellen, die Ergebnisse der Online-Befragung und abschließend die bisher ermittelten Handlungsfelder vorstellen. Wobei all dieses immer vor dem Hintergrund der Frage „Was

erwarten unsere Mitglieder, die Vereine, vom TV S-H“ bearbeitet und betrachtet wird, denn schlussendlich wollen wir am Ende dieses Prozesses ein klarere Vorstellung haben, wie wir die Bedürfnisse der Vereine besser befriedigen können. Wir suchen Antworten auf die Frage, wie können wir den Tennissport gemeinsam mit unseren Vereinen, Kreisen und Bezirken weiter voranbringen.

Frage: Wann rechnen Sie mit einem abschließenden Bericht zum Konzept?

Thomas Chiandone: Es wird Anfang April 2017 ein weiteres Treffen der Projektgruppe geben und ich denke, dass dann im Laufe des Sommers noch einige Befragung-, Austauschrunden mit Vereinsvertretern, den Teilnehmern der Projektgruppe sowie bestimmten Gremien geben wird, um dann ab Herbst ins finishing des Projektes zu kommen. Ich persönlich würde mich sehr freuen, wenn wir zur Mitgliederversammlung 2018 ein fertiges – weiterhin flexibles – Verbandskonzept den Mitgliedern präsentieren könnten.

Frage: Wird eine Mitgliederversammlung das Konzept beschließen müssen?

Thomas Chiandone: Grundsätzlich möchte das Präsidium eine große Zustimmung der Mitglieder für dieses Konzept erreichen und wird, so wie ja jetzt auch auf dem Workshop, stets transparent den Stand beziehungsweise die Ergebnisse veröffentlichen, in wie weit es hierfür einen Mitgliederbeschluss bedarf, wird sicherlich von den Ergebnissen abhängen. Sobald allerdings Satzungsänderungen nötig sind, ist dies ja unumgänglich.

Frage: Seit einem Jahr gibt es das Sportbüro Nord. Wie sieht der praktische Alltag für Sie aus?



Thomas Chiandone: Ja, von meiner Seite aus hat sich das Sportbüro-Nord sehr gut etabliert, die Teams aus S-H und HH sind sehr gut zusammen gewachsen, und in vielen Bereichen konnten wir wirklich vielbeschworene Synergien sehr gut nutzen. So haben wir beispielsweise im letzten Jahr mit der Telefonakquise der Vereine für die Aktion Deutschland spielt Tennis begonnen, d. h. es hat ein Kollege, der einmal ins Thema gebracht werden musste, sämtliche Vereine in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern abtelefoniert. Dieses Vorgehen ist einfach sehr effektiv, statt dass alle drei Verbände jeweils eine Person ins Thema bringen müssen, ist dieses nur einmal nötig. Wobei ich persönlich jeweils 2 Tage in Kiel und

2 Tage in Hamburg bin und je nach Situation den Freitag flexibel in Kiel oder Hamburg verbringe.

Frage: Weitere Veränderungen in Zusammenhang mit dem Sportbüro kündigen sich an. Stellen Sie diese auf der Mitgliederversammlung vor und wie lauten zwei, drei Kernaussagen?

Thomas Chiandone: Aufgrund des Weggangs meines Hamburger Kollegen Julian Battmer, sind wir derzeit damit beschäftigt die Abläufe, die Zuständigkeiten und insgesamt die noch engere Zusammenarbeit beider Verbände zu prüfen, insgesamt denken wir aktuell an eine noch intensivere Kooperation beider Geschäftsstellen nach um unsere Schlagkraft deutlich zu erhöhen .

Frage: Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die Geschäftsstelle in Kiel?

Thomas Chiandone: Dadurch das wir bereits die Turnieraktivitäten, also die Beantragung von Turnieren, die Prüfung von Ausschreibungen, die Schulung von Turnierveranstaltern und teilweise auch die Turnierabwicklung direkt vor Ort mit unseren Sportbüro-Nord-Team bewältigen, wird es gar nicht so viel Änderungen für die Geschäftsstelle in Kiel geben. Wir überlegen derzeit ob nicht Bereiche wie Schultennis oder das Lehrwesen administrativ für beide Verbände bearbeitet werden können und dann ist es sicherlich möglich, dass der eine oder andere Bereich zukünftig in Kiel angesiedelt ist. Grundsätzlich ist unsere Geschäftsstelle in Kiel ganz, ganz wichtig für die Vereine im Norden, einfach für das Bewusstsein und der möglichen Nähe zum Norden. Wobei es uns allen wirklich viel Spaß macht in diesem größeren Team zu arbeiten, man hat mehr Austauschmöglichkeiten und manche Herausforderung lässt sich im Team ebenfalls leichter bewältigen.

Vizepräsident Arne Weisner lässt Ranglistenstatus prüfen

Ehrenamtler können das ABC des Tennissports vermitteln

Frage an den Vizepräsidenten Arne Weisner: Sie schreiben in Ihrem Arbeitsbericht über den Status eines Ranglistenturniers. Wer darf überhaupt ein Ranglistenturnier organisieren und welche Bedingungen müssen erfüllt werden?

Arne Weisner: Ranglistenturniere dürfen grundsätzlich von privaten Veranstaltern, von Vereinen oder Verbänden organisiert werden. Die Kriterien hierfür sind der DTB Turnierordnung zu entnehmen, an die sich der TV Schleswig-Holstein satzungsgemäß angeschlossen hat. Im Zuge des Überganges vom head-to-head hin zum TRP-System, gab es von Seiten des DTB Ranglistenausschusses verschiedene organisatorische Anpassungen hinsichtlich der Kategorisierung von Ranglistenturnieren. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Turnierausschreibungen dem TVSH zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden. Über die Kategorisierung des Turniers entscheidet jedoch einzig und allein der Ranglistenausschuss des DTB, so dass der TVSH auch keine Entscheidungsgewalt bei der Höherstufung von Ranglistenturnieren hat.

Vizepräsident Arne Weisner, zuständig für die Jugendarbeit im Tennisverband SH, ist vom Konzept der offenen Bezirksmeisterschaften überzeugt.



Frage: Was muss Ihrer Meinung nach noch geschehen, um die von Ihnen erwähnten Irritationen – aber nicht konkretisierten – auszuräumen?

Arne Weisner: Die von mir angesprochenen Irritationen ergaben sich in erster Linie aus der Fragestellung, ob Bezirksmeisterschaften als „offene Turniere“ ausgetragen werden müssen, damit sie als ranglistenrelevantes Turnier gelten dürfen. Der Jugendausschuss des TVSH ist mit der Entscheidung, die Bezirksmeisterschaften „offen“ spielen zu lassen, der Maßgabe des DTB gefolgt, damit diese Turniere einen Ranglistenstatus erhalten. Offensichtlich gibt es auf Bundesebene inzwischen Turniere, deren Teilnehmerkreis regional beschränkt zu sein scheint und die trotzdem einen Ranglistenstatus erhalten haben. Wir lassen diesen Sachverhalt derzeit vom DTB prüfen, wobei ich aus sportlichen Gründen von dem Konzept der „offenen Bezirksmeisterschaften“ überzeugt bin, schließlich ist es ein von allen Seiten erklärtes Ziel, qualitativ möglichst hochwertige Turniere in Schleswig-Holstein anbieten zu können. Eine Einschränkung des Teilnehmerkreises führt automatisch zu einer niedrigeren Kategorisierung der Turniere, was sicherlich nicht in unserem Sinne sein kann.

Frage: Sie haben, nicht ganz ohne Widerstände, das Jugendförderkonzept für Leistungstennis auf den Weg gebracht und umgesetzt. Sind Erfolge bereits sichtbar?

Arne Weisner: Insgesamt bin ich mit der Umsetzung des Konzeptes, das wir ja in einer der letzten Ausgaben von Tennis live bereits vorgestellt hatten, sehr zufrieden. Eine abschließende Evaluierung des ersten Jahres steht zwar noch aus und soll im Rahmen einer Jugendausschusssitzung zu Beginn der Sommersaison diskutiert werden, aber bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist sichtbar, dass die Strukturen deutlich schlanker geworden sind und es uns gelungen ist, besonders talentierte Kinder- und Jugendliche deutlich zielgerichteter zu fördern. Dennoch ist der Zeitraum natürlich zu kurz, um das Konzept aus sportlicher Sicht zu beurteilen. Die von Ihnen angesprochenen Widerstände sind in erster Linie auf eine grundsätzliche Skepsis in Hinblick auf Veränderungen zurückzuführen, insbesondere wenn diese Veränderungen eine Anpassung von jahrelang praktizierten Arbeits- und Organisationsabläufen erfordern. Verschiedene Gespräche mit Eltern, Trainern und Ehrenamtlichen haben mir jedoch gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich kann alle beteiligten Akteure nur ermuntern, Fragen zum Jugendkonzept auch zu formulieren, so dass etwaige Missverständnisse beseitigt werden können.

Frage: Sie wollen auch Konzepte für den Breitensport Tennis entwickeln. Was verstehen Sie überhaupt unter dem Begriff Breitensport?

Arne Weisner: Da es unterschiedliche Vorstellungen davon gibt, wo Breitensport endet und wo Leistungssport einsetzt, ist der Begriff Breitensport schwer zu definieren. Dieses lediglich an der Teilnahme an Turnieren festzumachen wäre der falsche Ansatz. Nach meinem Verständnis liegen die Hauptaktivitäten im Bereich des Breitensports sicherlich im Handlungsbereich der Vereine und im Idealfall in der Kooperation von Vereinen und Schulen.

Frage: Und was für Konzepte wollen Sie entwickeln und wie?

Arne Weisner: Das Ziel aller Beteiligten muss es sein, den Zugang zum Tennissport möglichst niedrigschwellig zu gestalten. Der Tennisverband als Organisationsstruktur kann seinen Teil dazu beitragen, indem er gezielt Projekte wie Schulkooperationen unterstützt, was ja bereits seit Jahren geschieht. In den letzten Jahren haben wir verschiedene Anstrengungen unternommen, die Sportlehrer in Schleswig-Holstein für den Tennissport zu gewinnen, so dass unser Sport auch im regulären Sportunterricht der Schulen vermehrt unterrichtet wird. Neben verschiedenen Tennisfortbildungen in der Lehreraus- und weiterbildung, werden wir in Kürze gemeinsam mit Vertretern der sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel besprechen, wie es gelingen kann, Tennis wieder im universitären Curriculum zu verankern.

Niedrigschwellig heißt jedoch auch, dass am Tennissport interessierte Kinder und Jugendliche den Weg in die Tennisvereine finden und nicht von hohen Kosten – insbesondere Trainingskosten – abgeschreckt werden. Ich weiß, dass viele Vereine hier bereits immense finanzielle Anstrengungen unternehmen, um das Kinder- und Jugendtraining zu subventionieren. Ich stelle jedoch bewusst in Frage, ob der erste Kontakt mit dem Tennissport zwingend über kostenintensive Trainierstunden erfolgen muss. Ich könnte mir alternativ vorstellen, dass engagierte Ehrenamtliche in den Vereinen mit dem nötigen Know-how auszustatten, um Kindern und Jugendlichen das ABC des Tennissports fachkundig möglichst kostengünstig zu vermitteln.

Björn Kroll kündigt für Future Nord weitere Attraktionen an

Turniere jetzt zentral anmelden

Frage an den Vizepräsidenten Björn Kroll: Was war für Sie 2016 der schönste sportliche Erfolg?

Björn Kroll: Oh, das ist schwierig zu sagen. Ich denke, da gab es viele tolle Erfolge. Ich glaube, das muss man auf diversen Ebenen betrachten. Natürlich fällt einem, denkt man über die Grenzen von Schleswig-Holstein Hinaus, vor allem Angie Kerber ein. Wir sind, glaube ich, alle sehr stolz in „Tennisdeutschland“, dass wir wieder eine Nummer eins haben. Umso schöner natürlich, dass die Wurzeln in Schleswig-Holstein liegen. Aber auch in unserem Verband gab es viele tolle Erfolge. Sei es der Wiederaufstieg der Ahrensburger Herren 30 in die Bundesliga oder aber auch der Klassenerhalt der Herren des Suchsdorfer SV eben in dieser Liga. Die

Deutsche Vize (Vereinsmeisterschaft) der Damen 30 des TC an der Schirnau und viele, viele weitere Erfolge, die Mannschaften unseres Verbandes in ihrer jeweiligen Spielklasse erzielt haben. Allen möchte ich dazu gratulieren und sie gleichzeitig ermutigen, auch 2017 weiterzumachen und unseren schönen Sport vor allem zu genießen.



Björn Kroll gab Turnierleitung beim Future Nord ab.

Frage: Im vergangenen Jahr gab es erstmalig das Future Nord in Kaltenkirchen. Wie sieht Ihre sportliche Bilanz aus?

Björn Kroll: Zunächst einmal war und ist es eine tolle Sache, dass dieser Zusammenschluss der sieben Nordverbände (Regionalliga Nord Ost) unseren Athleten hier im Norden die Möglichkeit bietet, „Internationale Tennislufte“ zu schnuppern. Genau das war und ist das Ziel. Viele junge Athleten nutzten diese Chance und nahmen am Vorturnier in Hannover sowie der Qualifikation und dem Hauptfeld in Kaltenkirchen teil. Die Leistungen waren dabei sehr unterschiedlich, es ist aber auch nicht leicht, den Übergang von nationalen Turnieren zum Profisport zu vollziehen. Umso schöner, dass das Turnier auch in 2017 fortgesetzt wird.

Frage: Die Besucherzahlen waren nicht berauschend. Woran lag es?

Björn Kroll: Grundsätzlich ist es in der Woche schwierig, Besucher auf die Anlage zu ziehen. Viele arbeiten natürlich und daher sind zu Beginn häufig nur Spieler, Coaches und Begleiter anwesend. Zum Wochenende hin haben wir probiert, durch einige Side Events mehr Zuschauer auf die Anlage zu ziehen. Das hat wetterbedingt am Samstag leider nicht so gut funktioniert. Am Finaltag sah es wesentlich besser aus. Wir hoffen natürlich, dass wir in diesem Jahr noch mehr Zuschauer anziehen können. Es gibt attraktives Tennis zu sehen und unsere schleswig-holsteinischen Akteure würden sich über Unterstützung sicher sehr freuen. Entgegen vielen anderen Turnieren dieser Kategorie ist der Eintritt frei. Hinzu kommt, dass wir in diesem Jahr im Rahmen der Turnierwoche weitere Aktionen planen (unter anderem einen Mini Cup oder eine Midcourt Veranstaltung). Ein Besuch lohnt sich also in jedem Fall.

Frage: In diesem Jahr findet das Turnier in Kaltenkirchen vom 17. bis 25. Juni statt. Sie haben aber die Position des Turnierdirektors aufgegeben. Warum? Und wer wird Ihr Nachfolger?

Björn Kroll: Das ist korrekt, ja. Ich habe 18 Jahre als Turnierdirektor den Horst Schröder Pokal geleitet und eben in 2016 das Future Nord. Aufgrund vieler weiterer neuer Aufgaben wollte ich nicht mehr allein die Hauptverantwortung tragen. Außerdem handelt es sich wie oben erwähnt, um ein Turnier der sieben Nordverbände, so dass ich der Meinung war, auch die Aufgaben müssen verteilt werden. Mit Henner Steuber wird ein sehr kompetenter, langjähriger Kollege nun neuer Kopf der Veranstaltung. Henner Steuber ist mit seiner großen Erfahrung als langjähriger Funktionär und Vize Präsident im Niedersächsischen Tennisverband prädestiniert,


ein solch großes Turnier zu leiten. Natürlich bleibe ich der Veranstaltung erhalten, fungiere hauptsächlich im Organisationsbereich.

Frage: Ein anderes Thema. Zukünftig können Turniergenehmigungen ausschließlich über Wolfgang Schildknecht erfolgen. Warum diese Änderung? Und wie soll es im Alltag laufen?

Björn Kroll: In den letzten beiden Jahren hat sich in Tennisdeutschland gerade im Turnier- und Ranglistenbereich eine Menge verändert. Oftmals kam es dadurch zu Fehlern, deren Konsequenzen zu Lasten der Turnierspieler gingen. Das war ganz sicher keine Absicht, sondern oft Unwissenheit der Turnierveranstalter/Turnierleiter. Hinzu kam, dass häufig Turniere parallel angesetzt waren, da jeder über den Turnieraccount theoretisch sein Turnier einfach Online stellen konnte. Unser Ziel war und ist nun, die Termine besser zu koordinieren und den Veranstaltern mehr Werkzeug an die Hand zu geben. Dadurch sind sie besser auf ihre eigene Veranstaltung vorbereitet und es passieren einfach weniger Fehler. Wir haben aus diesem Grund auch den LK- und Turnierführerschein eingeführt. Ich freue mich, dass wir mit Wolfgang Schildknecht vor längerer Zeit schon einen sehr kompetenten Turnierkoordinator für unseren Verband gewinnen konnten. Wolfgang ist stets Ansprechpartner für alle Turnierveranstalter und bringt jahrelange Funktionärs- und Turnier Erfahrung mit.

DTB erhält Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“

Sport macht fit, schlank und sogar schlau – das ist wissenschaftlich längst bewiesen. Es heißt sogar, kein Medikament habe eine vergleichbare Wirkung wie Bewegung und Sport. Kurse zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation, die häufig von Krankenkassen finanziell unterstützt werden, kennt man deshalb seit vielen Jahren – Sport auf Rezept quasi. Auch Tennis soll künftig offiziell zu den Gesundheitssportarten zählen und von Krankenkassen bezuschusst werden. Der Deutsche Tennis Bund erhielt für sein Konzept „Motion on Court“ vom Deutschen Olympischen Sportbund in Berlin das Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“. Das Gütesiegel ‘Sport pro Gesundheit’ ist für den DTB ein erster und wichtiger Schritt, um Tennis künftig als Gesundheitssportart zu etablieren – und dadurch Vereinen und Trainern neue, interessante Angebote zu ermöglichen und langfristig neue Mitglieder zu gewinnen.



Tennis wirkt

Senioren- Tennis verbessert die physische Fitness

1. Mehr Kraft in den Beinen
2. Verbessertes Gleichgewichtsgefühl hilft Stürze zu vermeiden
3. Das Risiko eines Bruchs sinkt
4. Knochendichte wird positiv beeinflusst

Studien von Jessie Jones und Roberta Rikli sowie von Teresa Seeman, Lisa Berkman und Peter Charpentier hin.

Das Konzept „Motion on Court“ beinhaltet ein wöchentliches Trainingsprogramm auf dem Tennisplatz für Gruppen von vier bis zwölf Teilnehmern. Im Fokus steht vor allem die Reduzierung von Bewegungsmangel durch ein gesundheitsorientiertes Ausdauertraining. Erstellt wurde das Kurskonzept von der DTB-Abteilung Sportentwicklung in Zusammenarbeit mit Alexander Jakubec, der seit vielen Jahren das Projekt „Cardio Tennis“ betreut und zudem Vorsitzender des Ausschusses und der Kommission für Ausbildung und Training im Deutschen Tennis Bund ist. Fabian Flügel, Referent im Ressort Sportentwicklung beim DTB, war maßgeblich an der Entwicklung des Konzeptes beteiligt – er stellte die Inhalte seiner Masterarbeit zu einem ähnlichen Thema zur Verfügung.

Durch die Vergabe des Gütesiegels „Sport pro Gesundheit“ darf der DTB sein Konzept „Motion on Court“ nun im nächsten Schritt an die Zentrale Prüfstelle Prävention schicken. Wenn das Konzept auch in dieser zweiten Instanz alle Kriterien erfüllt und zertifiziert wird, werden Krankenkassen künftig Teilnehmergebühren für Präventionskurse bezuschussen.



Tennis wirkt

Entspannende Wirkung von Tennis
Eine Stunde Tennis sorgt für einen
signifikanten Stressabbau
Löst Ver- und Anspannungen
Untersucht wurde eine Gruppe Tennis
spielender Seniorinnen

2006 veröffentlichte Studie im englischen
Fachmagazin „British Journal of Sports
Medicine“

Impressum

Herausgeber Tennis live online: Tennisverband Schleswig-Holstein, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel. V. i. S. d .P.: Dr. Frank Intert, Präsident des schleswig-holsteinischen Tennisverbandes. Redaktion: Ulrich Lhotzky-Knebusch, Pressesprecher: E-Mail: Lhotzky-Knebusch@t-online.de oder ulrich.lhotzkyknebusch@tennis.sh